

MandalaMera

eine Phantasie-Reise




2001

I. Einleitung

II. Ideenfindung und Konzept

III. Projektbeschreibung

a) *Einführung*

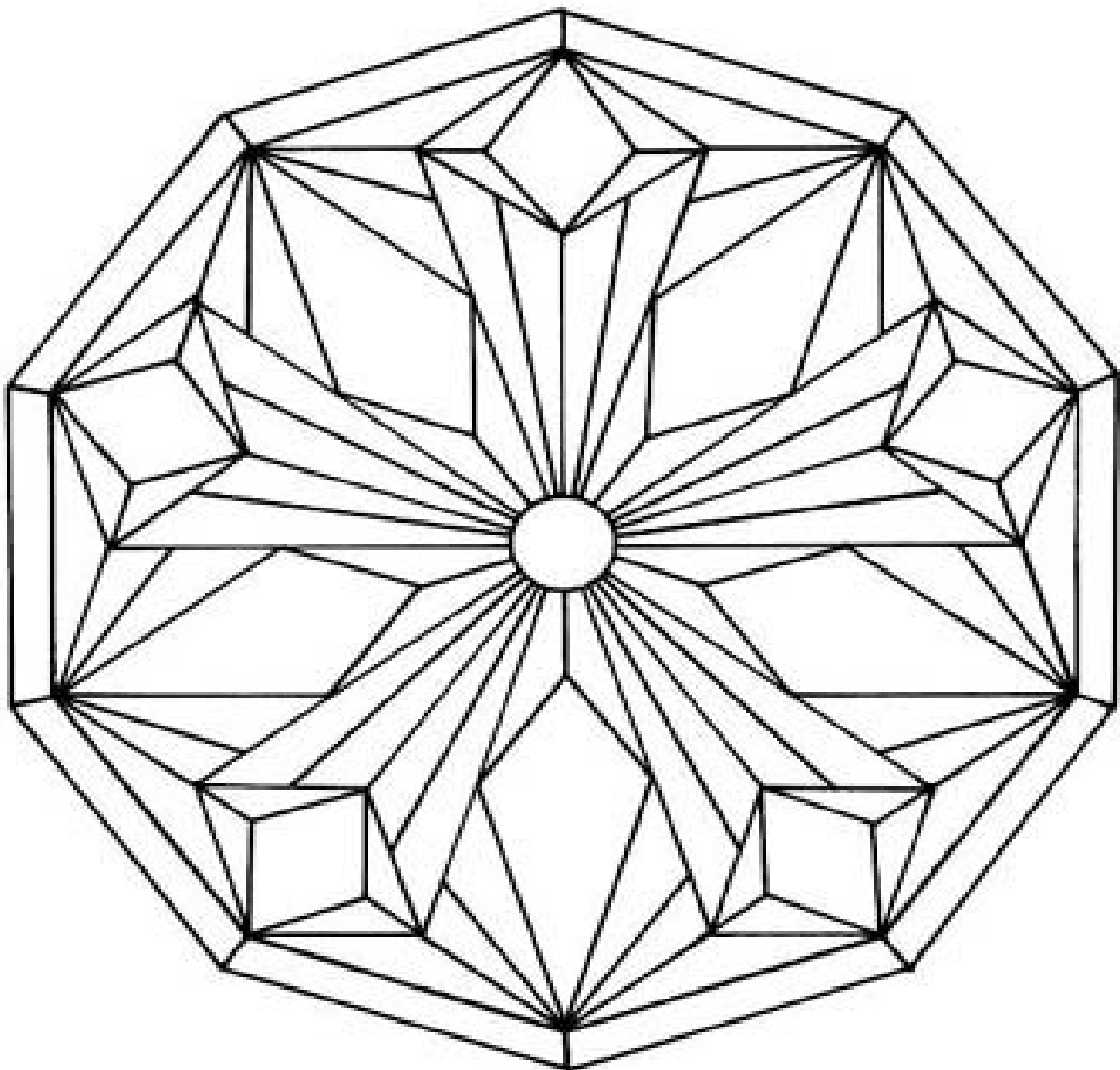
b) *Kontext Pädagogik: die Workshops*

c) *Konzertaufführung*

IV. Team

V. Kosten

VI. Kontakt



„Ich ziehe einen Kreis [...]. Ich [...] kreise in Geschichten.“ (Nadja Klinger)

Dieses Projekt trägt den Titel „MandalaMera“.

Mandala (*Sanskrit »Kreis, Bezirk«, auch als yantra »Instrument« bez.;* *tibet. dkyil 'khor, japan. mandara*) kann definiert werden als

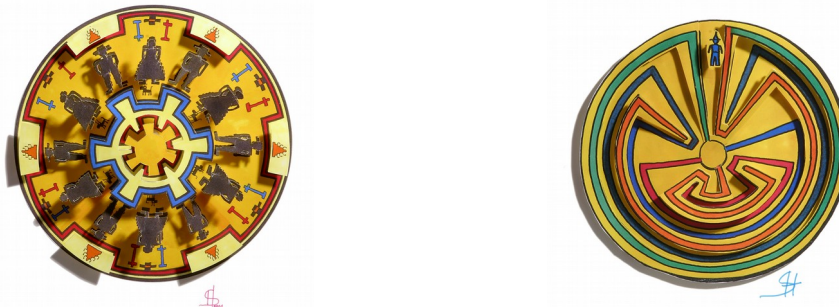
„Abbild einer symbolischen Ordnung des Universums, das formal als Diagramm, als eine Verbindung von Kreis und eingeschriebenem Quadrat mit gemeinsamem Zentrum wiedergegeben wird.“ [Lexikon der Kunst, S. 19687 (vgl. LdK Bd. 4, S. 507) (c) E. A. Seemann]

Mandalas sind jedoch in erster Linie weniger zu verstehen als Abbild. Sie sind ein „Weg“, ein *Initiationsweg*, der einem weiterführenden Zweck dient. Fungiert es als wichtigstes Element des tibetanischen (lamaist.) Buddhismus als Instrument oder Hilfsmittel bei der Meditation bzw. geistigen Konzentration, so wird es auch im Rahmen des Projektes mit der psychisch-geistigen Welt des Menschen in Zusammenhang gebracht, mit Gefühlen, Stimmungen, visuellen Eindrücken, mit Ruhe und Bewegung. Wichtig ist, voranzustellen, dass Mandala eine *Ordnung* zeigt, eine Struktur, welche in vielen verschiedenen Formen als Meditationsbild realisiert wird. Fast allen sind z.B. der fünffarbige Licht- und Flammenkreis oder Blätterkränze von Lotosblüten gemeinsam: „*Die Mandalas sind als vielfarbige, symbolhaft definierte, kompliziert gezeichnete und auch ästhetisch wirksame Gebilde dargestellt*“ (vgl., ebd.). So sind grundlegend für das Projekt einmal die Wirkzusammenhänge von „Gestaltung“, hier im besonderen Falle der musikalischen Aktivität und der emotionalen und rationalen Aspekte des Erfahrens und Lernens, somit der pädagogischen Relevanz. Des Weiteren liegt dem Projektaufbau, somit auch den Prinzipien der Durchführung eine Ordnung zugrunde, die dem Mandala entspricht. Nicht nur Abbild, sondern *Weg* also in zweifacher Hinsicht. Ein *äußerer*, der dem Projekt Struktur und Planung verleiht, und ein *innerer*, der zu emotionalen und rationalen Momenten des Lernens führt. Dass diese Wege zusammenhängen, das Lernen mit ästhetischer Erfahrung und umgekehrt einhergeht, das soll durch das Projekt gezeigt werden.

Das Mandala ist definiert worden als Ordnungsprinzip mit verbundenen Kreisen und eingeschriebenem Quadrat mit gemeinsamem Zentrum. *Gemeinsames Zentrum* sind die Kinder und deren Wunsch, sich auszudrücken zu lernen in einer über rationale Sprachzusammenhänge hinausgehenden Weise, in Sprachen der Kunst, der Poesie und eben der Musik. Wird letztere im Schulsystem vorwiegend ausgebildet, so sieht sich das Projekt denjenigen Zielen der musisch-ästhetischen Bildung verpflichtet, die Handlungsprozesse betont, d.h. erlebnisorientierte Dialoge mit Dingen und Phänomenen. Musikalische Bildung erschöpft sich weder im Einstudieren etablierter Notensätze, im zwanghaften Vorstellen eines eingeübten Konzertstücks, noch im Üben technischer Fertigkeiten. Das Projekt folgt der Idee, den natürlichen Impuls der Kinder zu unterstützen: den Dingen der Welt fragend und mit Interesse zu begegnen, im Darstellen und Teilhaben die Freude am zweckfreien Manipulieren und sinnreicher musikalischer Gestaltung zu *bewahren*.

a) *Einführung*

Das Projekt basiert auf einem bereits bestehenden Ausstellungskonzept des evangelischen Pfarrers **Steffen Hunder** aus Essen. War sein insgesamt 22 Werke, mitsamt zugehöriger Texte umfassender Mandala-Zyklus (vgl. ABB 1 und 2) deutlich konnotiert hinsichtlich einer *spirituell-religiösen* Dimension, so liegt der Schwerpunkt des hier vorgestellten Projekts auf einer *soziokulturellen* Ebene.



(ABB 1 und 2)

Beschäftigten sich die bildlichen und textualen Arbeiten Hunders mit den verschiedenen Völkern, ihren Religionen und spirituellen Hintergründen, so greift das Projekt genau diese thematische Gewichtung auf und verstärkt die kulturelle Bedeutung dessen, sich mit Völkerverständigung im weitesten Sinne, mit verschiedenen Mentalitäten, kulturellen Differenzen und Vielfalt zu beschäftigen. Um diesen Schritt zu vollziehen, und um das Thema „Mandala“ altergemäß und der musisch-ästhetischen Bildung verpflichtet umzusetzen, haben **zunächst** die Musiker *Carsten Langer* (Vibraphon/Percussion) und *Kristian Schäfer* (Didgeridoo/ Gitarre/ Percussion)) kompositorisch die vorhandenen Texte und Mandalas interpretiert mit der Idee, deren welt- und kulturumspannende Bedeutung und Herkunft zu verbinden und zu atmosphärisieren:¹ das Werk „Mandala Mera“ ist eine multimediale Vertonung

¹ Zum musikalisch-kompositorischem Hintergrund: ausgehend von einer 8-tönigen Skala (8= Kreis = unendlich) arbeitet die Komposition mit teilweise wiederkehrenden Motiven und Grundtönen, mit Spannungsbögen, Stille und Bewegung. Das gesamte Werk ist ein Zyklus, rund wie ein Mandala, denn es kehrt an seinen Ausgangspunkt (Choralmotiv in F-Dur) zurück, d.h. es endet wie es anfängt und könnte somit unendlich gespielt werden.

von 22 Texten verschiedener Kulturen und Völker. Der Zuhörer wird auf eine interaktive Reise um die Welt mitgenommen. Dabei lernt er die einzelnen Menschen mit ihren Mentalitäten und Ländern kennen. Das Erleben auf dieser Phantasiereise wird in verschiedenen Ebenen synästhetisch ermöglicht: Hören (Musik, Text), Sehen (Bilder), Fühlen (Musik).

Genau in diesem musikalischen Aspekt des **Erlebens** knüpft das hier vorzustellende Projekt an und macht es so wichtig gerade für den schulischen Bereich Primarstufe. Sind die Arbeiten Hunders und ein darauf basierendes kompositorisches Werk (multimedial: Text, Bild, und Musik) als wesentliche Inspirationsquellen bereits vorgestellt worden, so entspringt ein weiterer Quell der Bedeutung des Projekts aus den Erfahrungen, die mitwirkende Musiker und Pädagogen innerhalb der **JeKi** - Prozesse sammeln konnten. Bildet das Schulsystem mit Vorliebe rationale Zusammenhänge des Spracherlernens und -verstehens aus, so werden diese wichtigen Zusammenhänge durch Sprachzusammenhänge erweitert, die über den Verdacht des rein rational-instrumentellen Lernens hinausgehen: die Sprachen der Musik, des emotionalen Erlebens, des Erfahrens. Wenn man bedenkt, das *experience* im französischen Sprachgebrauch sowohl *Erfahrung* als auch *Experiment* meint, so wird dieses Erfahren, *Erfahrungen machen* durch eigenständiges Experimentieren innerhalb des Projekts wortwörtlich genommen. Konkret heißt dieses: den Kindern wird die Möglichkeit gegeben, rationales Verstehen (Texte) durch musikalisches Erproben und Erleben zu ergänzen und somit zu einem weitaus umfassenderen Verständnis von Lernen zu gelangen, bzw. die Chance der Vermittlung dazu zu bekommen. Nicht zuletzt liegt der Wert des Projekts in seinem hohen interdisziplinärem Potenzial. Durch das bereits angesprochene Thema **Mandala – Kultur – Verständigung** können Schnittstellen zu anderen Lernbereichen aufgespannt werden, die einen vielversprechenden Verweis auf Folge- bzw. Parallelprojekten anderer Gewichtungen beinhalten, vgl. beispielsweise geographische Kenntnisse, Zusammenspiel von Musik, Kunst, Poesie, auch philosophische Ansätze, die der natürlichen Fragehaltung der Kinder entgegenkommen. In einer globalisierten Welt, in der durch Migrationsbewegungen etc. Biografisierungstendenzen in nahezu allen (westlichen) Lebensbereichen vermehrt ausgebildet werden (wer bin ich? Wo komme ich her?) reiht sich das Projekt in den Kontext kulturelle Bildung und Besinnung auf Fragen von Herkunft und Differenz zwar hintergründig, doch nicht weniger wirkungsvoll ein.

b) Kontext Pädagogik: die Workshops

Wird das Projekt gebucht, so ist zu unterscheiden in der Art und Weise, wie es in den jeweiligen Schulen durchgeführt wird. Geplant sind Einheiten (4,5 oder 6 Einheiten) á **90 Minuten** für Gruppen mit bis zu **25 Kindern**. Die Einheiten werden durchgeführt von **je zwei diplomierten Musikpädagogen** (**Percussion-Instrumente** können vom Anbieter gestellt werden).

Zum Ablauf der *Workshops* entsprechend des Themas: Eingedenk der pädagogischen Prämisse, dass man die Kinder dort abholt, wo sie mit ihren Fähigkeiten, Fertigkeiten und Gedanken stehen, wird mit dem begonnen, was alle Kinder kennen: das Mandala – Malen.

- 1) Mandalas werden ausgemalt – in einer passenden Atmosphäre, in der die Ästhetik eines Mandalas wirken kann, dann werden gemeinsam Mandalas gestaltet, die Kinder werden zu eigenen „kleinen Künstlern“
- 2) Abschnitte der vorhandenen Texte Hunders (siehe oben) werden besprochen und mittels kleinen Geschichten verdeutlicht, dabei soll die Phantasie und die Kreativität der Kinder geweckt und angeregt werden
- 3) Teile der Musik werden live mit den Kindern erarbeitet. Hierbei werden die Musiker den Workshop begleiten, damit die Kinder eine Brücke zu den Musikern und der Musik aufbauen können. Dies ist für die Vorstellung nach dem Workshop von besonderer Bedeutung
- 4) Verschiedene Teile der Musik können durch Orffinstrumente von den Kindern selbst erarbeitet werden. Eine kleine Einheit wird auch mit selbstentworfenen Mandalas, mit eingeübtem Instrumentalstück (mit Orffinstrumenten) und einer selbst verfassten Geschichte entstehen, um noch mehr Verständnis für die Einheit von Wort, Musik und Bild zu schaffen
- 5) Um die Musik auch körperlich erfahrbar zu machen, werden wir uns gemeinsam zu einzelnen Sequenzen verschiedene Bewegungen ausdenken, die zur Stimmung und Atmosphäre der Musik passen
- 6) Eventuell (je nach Zeitdauer des Workshops) werden Instrumente selber gebaut, mit Mandalas auch optisch ästhetisch gestaltet und in unserem eigenen „Werk“ zum Klingen gebracht

Fazit: Während des Workshops sind die Kinder stets aktiv gefordert, sie werden über verschiedenste Wahrnehmungskanäle auf die Vorstellung (vgl. c.)) vorbereitet, sodass sie am Ende nicht nur Wahrnehmen können, sondern auch Verstehen und mitverfolgen können.

c) Konzertaufführung

Die *Workshops* schließen mit einer gemeinsamen Konzertaufführung. Das im *Workshop* erarbeitete „Stück“ der Kinder wird an entsprechender Stelle

eingebaut. (siehe Workshops). Im Workshop wird das Stück über verschiedene Wahrnehmungskanäle erarbeitet (visuell, auditiv, haptisch und intellektuell) sodass jedes Kind das Stück individuell für sich selbst erfahren kann. Ohne Leistungsdruck lernen die Kinder die Ästhetik der Musik kennen und erleben durch die atmosphärischen Klänge ein Gesamtkunstwerk aus Musik, Bildern und Sprache, dass sie selbst individuell mitgestalten können. Dadurch, dass die Kinder nicht nur an einem Konzert am Ende der Workshops *teilnehmen*, sondern es *mitgestalten*, ist das kulturelle Erlebnis ganzheitlich, nachhaltig und interaktiv.

Wie bereits beschrieben, wird der Workshop für die Kinder nicht nur ein ganz besonderes Erlebnis, sondern sie werden ein Teil des **Stücks**, fühlen sich dadurch verbunden. Durch gemeinsames Musizieren erleben die Kinder eine ganz neue Sozialform, sie lernen zu agieren, interagieren und zu reagieren. Hierbei spielt die Wahrnehmung eine wichtige Rolle. Diese wird in Rahmen des Workshops geschult und geschärft. Durch die Zusammenarbeit mit den professionellen Musikern erleben und gestalten die Kinder das Stück auf einem qualitativ hochwertigen Niveau.

Fazit: Die Kinder sind am Ende des Workshops zu Experten für die folgende Vorführung geworden. Sie verstehen, was auf der Bühne während der Vorstellung passiert und sind in der Lage den roten Faden gedanklich zu verfolgen. Sie erkennen Stellen und Abschnitte wieder und können dadurch das Geschehen viel besser auf sich wirken lassen. Durch die kindgerechte Bearbeitung im Workshop sind die Kinder ein Teil der Vorführung geworden. Die Kinder sollen einen ganz neuen und individuellen Zugang zu Musik, Bild und Wort bekommen. Konzertpädagogische Konzepte bieten generell einen Einblick in professionelles Arbeiten mit Musik, beziehen die Kinder aber nicht mit in die Gestaltung ein – das ist beim hier vorgestellten Konzept anders. Die Kinder sollen nicht nur erleben, und lernen, sondern sind individuell involviert, sodass das Stück mit verschiedenen Kindern jedes Mal ein bisschen anders ist.

IV. Team

Leitend ist ein multi- professionelles Team, bestehend aus vier Personen mit jeweils unterschiedlicher Tätig- und Verantwortlichkeit:

1. Moderator
2. Musikalische Leitung Bereich: **Vibraphon / Percussion**
 Gitarre
3. Pädagogische Leitung

Das Team verfügt über langjährige Erfahrungen, sowohl in der Zusammenarbeit, als auch in der jeweiligen Profession und in der lehrenden Tätigkeit in dem Projekt JeKi (Jedem Kind sein Instrument) . Vor allem auch die Relevanz der konzertpädagogischen Zusammenhänge (behutsames Heranführen an Konzertpraxis, altersgemäße Begleitung von Bühnenerfahrung etc.) begründet ein wesentliches Leitbild in den Arbeitszusammenhängen des Teams (vgl. Theorie-Praxis- Bezug). Zur praktischen Umsetzung in Bezug zur Buchung: damit jeder Termin angenommen werden kann, wird in festgelegten Doppelbesetzungen gearbeitet.

V. Kosten

1. Workshops

- Einheiten á **90 Minuten**
- für Gruppen mit bis zu **25 Kindern**
- werden von **je ein bis zwei diplomierten Musikpädagogen** durchgeführt und von **zwei professionellen Musikern** begleitet.

4 Einheiten á 90 Minuten	520 ,00,- EUR
5 Einheiten á 90 Minuten	570 ,00,- EUR
6 Einheiten á 90 Minuten	620 ,00,- EUR

Vom Veranstalter zu stellen:

- Arbeitsraum in ausreichender Größe
- Papier und Stifte ins ausreichender Menge
- Fahrtkosten für zwei Fahrzeuge mit 0,20 EUR pro Kilometer
- ab einer Entfernung des Arbeitsortes von mehr als 100 Kilometern vom Wohnort der Musikpädagogen (Essen) übernimmt der Veranstalter die Kosten für zwei Einzelzimmer inkl. Frühstück in einem ortsansässigen Mittelklasse-Hotel

2. Show

- mit Beteiligung aller Workshopteilnehmer sowie der Workshopleiter
- Dauer ca. 1 Stunde
- Anbieter stellt folgendes Equipment:
 - Laptop zur Projektion mittels Beamer inkl. Kabel
 - Instrumente
 - 2 Mikrophone zur Abnahme der Instrumente
 - 1 Sprechermikrofon
 - 2 Verstärker (inkl. Kabel)
 - Gitarrenverstärker inkl. Kabel
 - 1 Gesangsanlage
 - Mischpult
 - 4 Spotlights (inkl. Kabel & Ständer)

Gagen (1 Sprecher, 2 Musiker, 1 Disponent/Organisator)	1.500,00,- EUR
Transportkosten für zwei Fahrzeuge	0,20,- EUR/Km
Provision für Kontakt , Verkauf und Organisation	400,00,- EUR
eine Kiste mit Percussion-Instrumenten kann vom Anbieter gegen eine Leihgebühr gestellt werden : je nach Umfang	100,00-150,00,-EUR

Vom Veranstalter zu stellen:

- Bühne / Fläche von mindestens 3 x 3 Metern
- Grundbeleuchtung
- Stromanschlüsse mit für oben genanntes Equipment ausreichender Leistung
- 1 Rednerpult, alternativ ein Notenständer
- 3 Notenständer
- 1 Videobeamer (kann gegen Aufpreis vom Anbieter gestellt werden)
- 1 weiße Leinwand oder weiße Wand als Projektionsfläche hinter der Bühne
- 1 Haustechniker o.ä. als Ansprechpartner während der Aufbauphase und der Show

Werdener Musikschule

Hufergasse 28

45239 Essen

www.werdenermusikschule.de

<https://www.facebook.com/MandalaMera>

Ihr Ansprechpartner: Kristian Schäfer

Telefon: 0201- 40 85 617

0152 – 33 90 89 16

email: gitarre@kristianschaefer.de